

Pfarrkirchen | 03.06.2016 | 13:45 Uhr

Siebtes Todesopfer in Rottal-Inn: Herzattacke im Krankenhaus



Die Pressekonferenz am Freitag 3. Juni 2016 im Landratsamt Pfarrkirchen. Foto: Ober

Bei der Hochwasserkatastrophe im Landkreis Rottal-Inn ist mittlerweile ein siebtes Todesopfer zu beklagen. Es handele sich um einen Mann aus Triftern, gab Landrat Michael Fahmüller am Freitagnachmittag bei einer Pressekonferenz bekannt.

Nach PNP-Informationen kam der Mann allerdings nicht direkt bei der Flut, sondern bei den Aufräumarbeiten ums Leben. Die Umstände sind tragisch. Offenbar war der 72-Jährige, der in Anzenkirchen unmittelbar am Altbach wohnte, am Donnerstag wie alle Betroffenen dabei, die Folgen der Flut so gut es geht zu beseitigen. Bei Aufräumarbeiten rutschte der Mann aus, fiel in den Bach und wurde bewusstlos. Er wurde nur ein paar Meter abgetrieben, da ihn Helfer lediglich wenige Momente nach dem Sturz entdeckten. Sie zogen ihn aus dem Wasser und leisteten Hilfe, ehe der 72-Jährige von Rettungskräften ins Krankenhaus gebracht wurde. Dort starb verstarb er jedoch. Wie ein Sprecher des Landratsamtes mitteilte, ist die Todesursache offenbar eine Herzattacke.

Die Hilfskräfte sind seit der Flut rund um die Uhr im Einsatz. Laut Kreisbrandrat Hans Prex habe es bereits rund 2200 Einsätze für die Feuerwehr gegeben. 350 Einsatzkräfte waren für das BRK im Einsatz.

Ein Sprecher des THW teilte mit, dass 180 freiwillige Helfer aus zwölf Ortsverbänden im Hochwassergebiet sind. Das THW sei mit vielen technischen Geräten vor Ort, unter anderem zum Auspumpen von Kellern. Auch die Bundeswehr stehe in Rufbereitschaft.

Das Landratsamt Rottal-Inn bittet alle freiwilligen Helfer in den von Hochwasser betroffenen Gemeinden Triftern und Anzenkirchen ihre Privatfahrzeuge nur an den Ortseingängen

abzustellen. Die öffentlichen Straßen und Wege müssen für Einsatzfahrzeuge der Rettungsdienste, Feuerwehren und Polizei absolut freigehalten werden.

Zum Schluss richtete Herbert Wenzl vom Polizeipräsidium Niederbayern noch einen besonderen Appell an die Bevölkerung: "Die Schaulustigen, die nicht helfen, die lediglich zum Gaffen kommen, die können wir nicht brauchen. - pnp/dpa

Simbach am Inn | 03.06.2016 | 17:06 Uhr

Polizei: Keine Vermissten mehr - Gesuchtes Ehepaar wohlauf



Wohnhäuser in einem See voll brauner Brühe – diesen Anblick bieten weite Teile von Simbach. – Foto: Hoppe

Das seit der Flut am Mittwoch vermisste Ehepaar aus Simbach am Inn ist wohlauf. Anders als in Medienberichten gemutmaßt, seien der 81-jährige Mann und seine 77-jährige Frau laut Polizei nicht in ihrem Keller eingeschlossen gewesen, sondern seien wegen des Hochwassers zunächst einfach nicht erreichbar gewesen.

Erfreulicherweise, so Polizeisprecher Jürgen Rauch, gebe es im Flutgebiet aktuell überhaupt keine Vermissten mehr. Noch am Mittag hatte die Polizei Hinweise auf bis zu 30 Personen,

deren Aufenthaltsort unbekannt war. "Wir sind selbst überrascht, dass wir das jetzt so schnell abarbeiten konnten." – pnp

Weitere Infos gibt es in Kürze auf www.pnp.de.

Simbach am Inn | 04.06.2016 | 08:05 Uhr

Er machte ein Bild, das um die Welt ging, während sein Haus versank

von Julia Weiss und Stefan Rammer



Mehr als fünf Millionen Menschen sahen diese Aufnahme vom Hochwasser in Simbach am Inn in der Tagesschau am 1. Juni – aufgenommen hat es der Simbacher Fotojournalist Walter Geiring. Fotos: Screenshot Tagesschau/Rammer

Dass es sein Foto am selben Tag noch in die Tagesschau schaffen würde - daran hatte Walter Geiring nicht gedacht, als er auf der alten Eisenbahnbrücke in Simbach am Inn (Landkreis Rottal-Inn) stand und auf den Auslöser seiner Kamera drückte. Der freiberufliche Fotograf, der überwiegend für die PNP unterwegs ist, war gerade auf dem Rückweg von einem Termin, als ihn das Hochwasser überraschte. Als sich die reißenden Wassermassen unter ihm ihren Weg bahnten, hatte der 51-Jährige vor allem eines im Kopf: "Wenn das Wasser hier so hoch

steht", erinnert er sich einen Tag später, "dann ist mein Haus auch abgesoffen. Das war mir klar."

Der Mittwoch habe ganz banal angefangen. Der freiberufliche Fotojournalist sollte in der Hofmark bei Stubenberg (Landkreis Rottal-Inn) ein Hochwasserbild machen. "Was ganz Harmloses, nicht der Rede wert", sagt er. Es ging weiter nach Kirchham, wo ein Bach überlief, auch noch nicht aufregend. Der Starkregen hörte aber nicht auf. In Triftern musste er schon den Marktplatz umfahren. "Schon da hatte ich ein mulmiges Gefühl." Geiring wurde klar, sämtliche Bäche laufen Richtung Simbach, entwässern in den Inn. Bald begriff er, dass sein Haus massiv bedroht war. Auf normalem Weg konnte er es nicht mehr erreichen. Er versuchte es über das Schulzentrum und das Sägewerk. Da war die Straße schon weg. Der nächste Versuch führte ihn über Viadukt und Kläranlage auf den Gleiskörper.



Walter Geiring machte Fotos im Hochwassergebiet. Foto: Rammer

"Ungefähr zeitgleich muss der Damm gebrochen sein"

Und dort machte er sein wohl bekanntestes Bild vom Hochwasser in Simbach. "Zu diesem Zeitpunkt war der Zenit der Flut erreicht", so Geiring. "Ungefähr zeitgleich muss der Damm gebrochen sein." Der Blick zurück über den Inn Richtung Braunau und nach vorne auf Simbach machte ihm klar: "Hier marschieren auf breiter Front ungeheure Wassermassen daher. Da habe ich einfach draufgedrückt." Er hätte den falschen Job, wenn er das nicht gemacht hätte, sagt er im Nachhinein. Aber an Sensationsjournalismus sei ihm angesichts der Tragödie mit mehreren Toten ganz und gar nicht gelegen.

Das Foto von der Flut in Simbach war am 1. Juni die Optik bei der Tagesschau um 20 Uhr. Mehr als fünf Millionen Menschen haben es allein zu diesem Zeitpunkt gesehen. Am Tag darauf haben nochmal so viele Zuschauer eingeschaltet, als ein Video von Geiring in der Nachrichtensendung zu sehen war. Selbst russische Medien haben das Foto aufgegriffen und das Video (siehe unten) war am Donnerstag bei YouTube auf der Startseite platziert.

"Private Papiere und Erinnerungen, alles kaputt"

Über Stauwerk und Friedhof gelang es Walter Geiring schließlich, zu seinem Haus zu kommen. Dabei machte er noch viele Bilder vom Hochwasser, die später von vielen deutschen und sogar einigen internationalen Medien gekauft und veröffentlicht wurden. Er fotografierte Lkw, die steckengeblieben waren, und filmte überschwemmte Häuser. Als er dann das Glas seiner Haustür einschlug, schwammen ihm schon die Möbel entgegen. Im hüfthohen Wasser watete er zur Treppe, gelangte nach oben in den Dachboden, wo er den Nachbarskater fand, der es auch nach oben geschafft hatte. Aber: "Private Papiere und Erinnerungen, alles kaputt."

Am Freitag war er dann wieder mit der Kamera unterwegs – in zwei unterschiedlichen Schuhen und verschlammter Hose. "Aufräumen kann ich ja daheim noch nicht, da helfe ich halt anderswo mit." Über die Tatsache, dass seine Bilder mittlerweile berühmt geworden sind, kann sich Walter Geiring nicht freuen. "Es sind Menschen ums Leben gekommen, alles andere ist dagegen Nebensache."

Alle Berichte, Fotos und Videos zum Thema unter www.pnp.de/hochwasser2016.

Simbach am Inn | 04.06.2016 | 09:15 Uhr

Simbach: "Von Entspannung kann noch nicht die Rede sein"

Öl, Schlamm und tonnenweise Müll. In den Überschwemmungsgebieten in Niederbayern arbeiten Hunderte Einsatzkräfte und freiwillige Helfer bis zur völligen Erschöpfung. Das Sofortgeld in Höhe von 1500 Euro wird von den betroffenen Menschen dankbar angenommen.

In den Überschwemmungsgebieten im Landkreis Rottal-Inn gehen die Aufräumarbeiten schrittweise voran. "Von Entspannung kann aber noch nicht die Rede sein", sagte der Bürgermeister von Simbach am Inn, Klaus Schmid (CSU), am Samstag. Hunderte Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW, Wasserwacht und anderen Hilfsorganisationen waren seit dem frühen Morgen dabei, die Straßen von Müll und Schlamm zu säubern.



Bei den Aufräumarbeiten ist auch das THW im Einsatz. Foto: Sven Hoppe/dpa

Zudem waren wieder Hunderte freiwillige Helfer mit Schaufeln gekommen. "Es ist unglaublich, wie viele junge Menschen helfen", sagte Schmid. In den Mittagsstunden teilen Polizei und Landratsamt dann mit, dass keine weiteren Helfer benötigt werden. Schon allein, weil alle eingerichteten Parkplätze voll belegt wären, somit keine Möglichkeit mehr bestünde, ins Hochwassergebiet zu gelangen. [Der große Ansturm an Helfern habe zudem für große Staus in und um Simbach gesorgt.](#)

Nach Schmid's Informationen gibt es keine Vermissten mehr. Jetzt gelte es, die Strom- und Wasserversorgung wieder herzustellen. [Sieben Menschen waren bei der Hochwasserkatastrophe ums Leben gekommen.](#) Für den Nachmittag hatte Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) einen Besuch in Simbach angekündigt. Nach Gesprächen mit Kommunalpolitikern und Helfern wollte er sich ein eigenes Bild von der durch die Flutkatastrophe wohl am stärksten betroffenen Stadt machen.

[Am Samstagmorgen hatte auch die Auszahlung der Soforthilfe - die Behörden sprechen von Sofortgeld - in Simbach am Inn begonnen.](#) "Der Ansturm ist enorm, so Schmid. Viele Bewohner kommen noch immer nicht in ihre Häuser. Manche tragen seit Mittwoch die selbe Kleidung am Leib. – lby/pnp

Alle Berichte, Fotos und Videos zur Katastrophe finden Sie unter www.pnp.de/hochwasser2016.

Simbach am Inn | 04.06.2016 | 09:24 Uhr

Retter aus Mühldorf: So haben wir 80 Leute aus den Fluten geholt



Alexander Fendt (23) während der Rettungsaktion in Simbach am Inn. Foto: DLRG/dpa

Ein Einblick in dramatische Stunden: Bei der Flutkatastrophe in Simbach am Inn holen Strömungsretter Alexander Fendt und seine Kollegen 80 Menschen aus den Fluten.

Der Alarm kommt für Alexander Fendt aus Mühldorf an Inn am Mittwoch gegen 15.00 Uhr. Der 23-Jährige und seine Kollegen von der Strömungsrettungsgruppe des DLRG-Kreisverbands Mühldorf werden als Rettungskräfte zur Flutkatastrophe nach Simbach gerufen. Schon bei der Ankunft ein erster Schreckmoment: "Als wir die überspülten Siedlungen und die teilweise weggespülte Bundesstraße gesehen haben, war das erst einmal ein Schock", sagt Fendt. Die Einsatzleitung schickt ihn und drei seiner Kollegen mit einem Boot in den westlichen Teil von Simbach - zahlreiche Menschen stecken dort in ihren umspülten Häusern fest.

Der erste Einsatz der Spezialkräfte: Die Rettung einer fünfköpfigen Familie, inklusive zweier Säuglinge. Die Strömungsretter kämpfen sich mit ihrem Boot teilweise zentimeterweise gegen die Fluten zu dem Haus vor. Den Motor können sie nicht nutzen - zu gefährlich bei dem unsicheren überfluteten Untergrund voller Schlamm und Schutt. Überall auf dem Weg begegnen sie Menschen an Fenstern und auf Balkonen, die auf Rettung warten. "Wir mussten erst einmal an vielen vorbeifahren und ihnen versprechen, wiederzukommen", sagt der 23-Jährige. "Da muss man versuchen, dass einen das nicht zu sehr belastet."

Retter betroffen: "Das nimmt einen schon mit"

In zwei Fuhren holen er und seine Kollegen zunächst die Familie aus dem Haus. Die Babys werden in Babyschalen in die Boote gesetzt, die Erwachsenen müssen in dem komplett verschlammten Erdgeschoss über ihr völlig zerstörtes Hab und Gut steigen. "Das nimmt einen schon mit, wenn man sieht, was die Menschen in ihrem vermeintlich geschützten Bereich alles verloren haben."

Doch für Mitgefühl bleibt in dem Riesen-Chaos der ersten Stunden kaum Platz und Zeit. Ein Rentner gilt als vermisst, nachdem er versucht hat, zu seinem vierjährigen Enkel zu schwimmen. Fendt findet den Mann ein paar Querstraßen weiter im Wasser, der Enkel wird ebenfalls gerettet. Bei einer älteren Dame müssen die Helfer eine Trage als Rammbock benutzen, um eine blockierte Tür aufzubrechen.

Minister lobt: "Es ist immens, was unsere Einsatzkräfte hier geleistet haben"

Das Schwierige für die Retter: Bloß nicht die Konzentration verlieren. Ständig müssen sie die Umgebung abscanen: Wo könnte ein Gegenstand herangeschossen kommen? Wo könnten die Helfer gegen einen Zaun gedrückt werden, wo lauern Gefahren wie ein offener Gullydeckel, in den sie eingesogen werden könnten?

Es sind Helfer wie Fendt, von denen Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) voller Hochachtung spricht. "Es ist immens, was unsere Einsatzkräfte hier geleistet haben. Ich bin stolz darauf, dass unser Hilfeleistungssystem in Notsituationen so gut funktioniert."

Gläubige Dame: Kerze mit Jungfrau Maria kommt mit ins Rettungsboot

Als es am Mittwoch, der in Simbach am Inn alles veränderte, Nacht wird, machen die Eingeschlossenen mit Taschenlampen auf sich aufmerksam. Die Stimmung ist gespenstisch. Die meisten Menschen steigen lediglich mit dem, was sie am Leib haben, in die Boote, sagt Fendt. Eine ältere Dame nimmt eine Kerze, auf der die Jungfrau Maria abgebildet ist, mit ins Boot. Geweint habe fast niemand, erinnert sich der 23-Jährige.

Gegen Mitternacht, nachdem sie sicher sind, dass in ihrem Abschnitt alle Betroffenen in Sicherheit sind, beenden Fendt und seine Kollegen ihren Einsatz. Sie waschen sich Heizöl, Chemikalien, Fäkalien und Müll von der Ausrüstung und treten den Heimweg an. Die Bilanz der Strömungsretter: Insgesamt 80 Menschen konnten bei ihrem Einsatz ins Trockene gebracht werden. – lby

Alle Berichte, Fotos und Videos zur Katastrophe finden Sie unter www.pnp.de/hochwasser2016.

Triftern/Simbach am Inn | 04.06.2016 | 12:16 Uhr

Weitere Fälle von Plünderungen im Hochwassergebiet

Bereits mehrfach wurden einzelne Plünderungen im niederbayerischen Hochwassergebiet bekannt. Nun berichtet das Polizeipräsidium Niederbayern von drei weiteren Fällen aus Triftern und Simbach am Inn (jeweils Landkreis Rottal-Inn). Die Ermittlungen laufen.

Der wohl schwerwiegendste Vorfall ereignete sich in Triftern. Dort hatte ein Motorradbesitzer seine vom Hochwasser aus einem Schuppen gespülte Maschine, eine Ducati, zunächst nur notdürftig mit einer Plane bedeckt, da er sie aufgrund des Gewichts nicht allein aufstellen konnte. Zwischen Donnerstag, 2. Juni, 20.30 Uhr und Freitag, 3. Juni, 15:30 Uhr müssen dann bisher unbekannte Täter zugeschlagen haben, denn das Zweirad befand sich nicht mehr auf der Freifläche vor dem Schuppen, wo es der Besitzer zurückgelassen hatte. Der Zeitwert des Fahrzeugs wird auf 9000 Euro geschätzt.



**Vor zerstörten Häusern abgestellter Müll darf nicht einfach mitgenommen werden, teilt die Polizei mit.
Foto: Schlierf**

Ebenfalls in Triftern packte ein 57-jähriger, in Triftern wohnender Mann einen vor einem vom Hochwasser geschädigten Geschäft abgestellten Elektroherd samt weiterer Dekoartikel einfach in sein Auto und fuhr davon. Der Fall wurde durch eine Kontrolle der Polizei bekannt, woraufhin der Geschäftsinhaber kontaktiert wurde. Der wiederum bewertet das Diebesgut als Müll. Daher müsse noch ermittelt werden, ob es sich um Diebstahl handelt.

Ein ähnlicher Fall spielte sich in Simbach am Inn ab. Dort kontrollierten Bereitschaftspolizisten einen 35-Jährigen aus Pfarrkirchen, der sich vor einem zerstörten Gebäude verdächtig verhielt. Im Gepäck hatte er eine Tüte mit CDs, die er den Beamten gegenüber als Müll bezeichnete. Nun wird wegen Fundsachenunterschlagung ermittelt.

Das Polizeipräsidium Niederbayern weist im Zusammenhang mit diesen drei Taten darauf hin, dass es nicht gestattet ist, vermeintlichen Müll aus dem Hochwassergebiet einfach mitzunehmen. In jedem Fall werde wegen Diebstahl oder Unterschlagung ermittelt. –
wog/pnp

Simbach am Inn | 04.06.2016 | 13:02 Uhr

Über 1000 freiwillige Fluthelfer - Chaos auf Simbachs Zufahrtsstraßen



Foto: Armin Weigel/dpa

Die Hilfsbereitschaft im Hochwassergebiet in Simbach am Inn (Landkreis Rottal-Inn) ist derart groß, dass am Samstag ein Chaos auf den Zufahrtswegen ausgebrochen ist. Derzeit werden keine zusätzlichen Helfer mehr benötigt, teilten Polizei und Landratsamt Rottal-Inn am Samstag mit. Die eingerichteten Parkplätze sind total überfüllt und weiter ankommende Helfer können nicht mehr zu den betroffenen Hochwassergebieten gebracht werden.

Simbachs Bürgermeister Klaus Schmid (CSU) sagte, dass die Zufahrtsstraßen komplett verstopft sind. "Sie brauchen zwei Stunden mehr als sonst. Helfer, die noch auf dem weg sind, sollten umkehren", betonte Schmid. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist enorm: Am Freitag hatten in Simbach etwa 1000 Freiwillige geholfen. Am Samstag war die Zahl noch höher. – lbyAlle Berichte, Fotos und Videos zum Thema finden Sie unter www.pnp.de/hochwasser2016.

Simbach am Inn | 04.06.2016 | 17:30 Uhr

Anwohner filmt: Lastwagen wird von Wassermassen mitgerissen



Foto: Screenshot pnp

Er stand in der ersten Reihe, als die Wassermassen über Simbach am Inn am Mittwoch hinweg fegten - und hielt das Schreckensszenario mit seinem Smartphone in einem Video fest: Franz Bock stand am Fenster seiner Wohnung in einem oberen Stockwerk, als plötzlich nur wenige Meter weiter ein Lastwagen vorbeirauschte, getragen von der Flutwelle. Das Video hat er der Passauer Neuen Presse nun via Mail zukommen lassen:

Simbach am Inn | 04.06.2016 | 19:40 Uhr

Video vom Besuch in Flutgebiet: Horst Seehofer ist erschüttert

"Wenn man das nicht mit eigenen Augen sieht, kann man es nicht glauben", sagte der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) bei seinem Besuch am

Samstagnachmittag im Hochwassergebiet in Simbach am Inn (Landkreis Rottal-Inn). Weil er von dem Ausmaß der Verwüstung so erschüttert war, änderte er kurzfristig seinen Fahrplan und besuchte auch die Ortschaften Triftern und Anzenkirchen für etwa eine Stunde. Einer neuen Schätzung nach beträgt der Schaden im Rottal mehr als eine Milliarde Euro. Diese Zahl nannte Landrat Michael Fahmüller (CSU) am Samstag beim Besuch von Seehofer.



Der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) macht sich ein Bild von der Flutkatastrophe in Simbach am Inn. – Foto: dpa

"Es sind mehr als 5000 Haushalte betroffen, 500 Häuser schwer beschädigt, die wohl nicht mehr sanierbar sind", sagte Fahmüller zur Begründung. Zweihundert Brücken seien allein in seinem Landkreis zerstört, ganze Straßenzüge komplett weggespült, Hunderte Fahrzeuge haben Totalschaden erlitten, viele Wirtschaftsbetriebe in ihrer Existenz bedroht. Zuvor war Fahmüller gemeinsam mit Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) durch den zerstörten Ort gegangen.

Seehofer versprach vor Ort Hilfe: "Wir werden uns bei den zusätzlichen Mitteln an das Jahrhunderthochwasser 2013 anlehnen", sagte Seehofer. Am Dienstag wolle er im Kabinett über die Hilfsmaßnahmen sprechen und diese so schnell wie möglich auch beschließen. "Ich will auch wissen, was zusätzlich möglich ist an Härtefallregelungen." Zudem werde er auch an den Bund herantreten.

"Es ist unglaublich, wie viele junge Menschen helfen"

Bei seinem Rundgang durch den Ort zeigte sich Seehofer erschüttert vom Ausmaß der Zerstörungen. Er dankte den vielen Helfern von THW, Rotem Kreuz, Feuerwehr und auch den vielen freiwilligen Helfern. Bei den Betroffenen nährte er Hoffnungen auf weitere finanzielle Hilfen: "Wir wissen auch, dass man die Katastrophe nicht mit 1500 Euro

beantworten kann", sagte er unter Anspielung auf die seit Freitag ausgezahlten Soforthilfen. Seither wurden im Landkreis rund 2,6 Millionen ausgezahlt. Jeder betroffene Haushalt bekommt 1500 Euro.



Weil er so erschüttert war, entschied sich Seehofer kurzfristig für einen Besuch in Triftern und Anzenkirchen und sprach auch dort mit den Betroffenen. – Foto: hl

Unterdessen wurde in den Überschwemmungsgebieten weiter mit Hochdruck gearbeitet, um die Folgen des verheerenden Hochwassers zu beseitigen. Hunderte Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und Wasserwacht waren seit dem frühen Morgen dabei, die Straßen von Müll und Schlamm zu säubern. Zudem waren wieder Hunderte freiwillige Helfer mit Schaufeln gekommen. "Es ist unglaublich, wie viele junge Menschen helfen", sagte Simbachs Bürgermeister Klaus Schmid (CSU). Die Hilfsbereitschaft war derart groß, dass am Samstag ein Chaos auf den Zufahrtswegen ausbrach. Parkplätze waren total überfüllt, ankommende Helfer konnten nicht mehr zu den Hochwassergebieten gebracht werden. "Helfer, die noch auf dem Weg sind, sollten umkehren", appellierte Bürgermeister Schmid.

Sorgen bereiteten Helfern und Behörden die Wetteraussichten. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) warnte für die Nacht zum Sonntag vor starkem Regen in den Überschwemmungsgebieten. Am Samstag verzeichnete der DWD kräftige Gewitter mit heftigem Niederschlag im Norden des Freistaats sowie am Alpenrand. In der oberbayerischen Gemeinde Hohenpeißenberg (Landkreis Weilheim-Schongau) fielen nach Auskunft des DWD mehr als 50 Liter Regen pro Quadratmeter. Die Bewohner eines Hauses wurden durch einen Hangrutsch für kurze Zeit von der Außenwelt abgeschnitten. Verletzt wurde der Polizei zufolge niemand. – dpa/pnp

Simbach am Inn | 05.06.2016 | 07:50 Uhr

Behörden danken Fluthelfern - B12 ab Montag gesperrt



Fluthelfer in Simbach am Inn. Foto: Andreas Gebert/dpa

"Die Vernunft der Helfer erleichtert der Polizei sowie den Rettungs- und Hilfskräften die Arbeit in ganz besonderer Weise", betonen Rottal-Inns Landrat Michael Fahnmüller und Polizeisprecher Christian Biedermann in einer gemeinsamen Presseerklärung. Darin danken die Behörden den hunderten ehrenamtlichen Fluthelfern, die bisher in den niederbayerischen Hochwassergebieten Hand angelegt haben. Besonders erfreulich: Gaffer hätten sich am Wochenende fast nicht bemerkbar gemacht. [Es kam jedoch zu vereinzelt Diebstählen.](#)

Wie am Samstag, [wo über 1000 Helfer nach Simbach am Inn strömten](#), wird auch für den Sonntag wieder hohe Hilfsbereitschaft erwartet. Das könnte jedoch erneut zu einem Verkehrschaos rund um die Innenstadt führen, weshalb die Polizei darauf hinweist, dass wiederum entlang der B12 - auf Anweisung der Beamten - geparkt werden kann. Diese Regelung wird jedoch am Montag hinfällig sein, da die Bundesstraße dann ab 5 Uhr für dringende Bauarbeiten vorerst komplett gesperrt werden muss. – pnp

Alle Berichte, Fotos und Videos zum Thema unter www.pnp.de/hochwasser2016.

Pfarrkirchen/Simbach am Inn | 05.06.2016 | 09:44 Uhr

Hochwasser: Landratsamt fordert Hilfe der Bundeswehr an



Wie hier beim Jahrhunderthochwasser in Passau im Jahr 2013, sollen auch diesmal wieder Helfer der Bundeswehr zum Einsatz kommen. Foto: Archiv dpa

In den Hochwassergebieten im Landkreis Rottal-Inn soll jetzt auch die Bundeswehr vermehrt unterstützen. "Es sind Truppen angefordert. Wir erwarten für Sonntag oder Montag etwa 100 Mann", sagte der Sprecher des Landratsamtes in Pfarrkirchen, Robert Kubitschek, am Sonntag.

Schwere Räumfahrzeuge werden aber nicht benötigt. "Es sind schon viele Lastwagen und Bagger in den engen Straßen unterwegs. Wenn noch mehr dort hinkämen, wäre es auch für die Helfer gefährlich." [Zwischenzeitlich wurden freiwillige Helfer wegen der angespannten Verkehrssituation am Wochenende bereits vorab gebeten, nicht mehr nach Simbach am Inn zu fahren.](#) – lby/pnp

Alle Berichte, Fotos und Videos zum Thema finden Sie unter www.pnp.de/hochwasser2016.

Simbach am Inn | 05.06.2016 | 10:24 Uhr

Bürgerversammlung: Sonntag, 17 Uhr, Realschul-Turnhalle



Die Doppelturnhalle der Realschule ist - im Gegensatz zu diesem Bild - inzwischen vom Schlamm befreit. Hier findet am Sonntag um 17 Uhr die Info-Veranstaltung für Simbacher Bürger zum Thema "Hochwasser" statt – Foto: Pfingstl

Kurzfristig wurde beschlossen, die Simbacher Bevölkerung am heutigen Sonntag, 5. Juni, zu einer speziellen Bürgerversammlung einzuladen. Entsprechende Lautsprecher-Durchsagen sind geplant. Um 17 Uhr trifft man sich in der Realschul-Turnhalle, die inzwischen vom Wasser und Schlamm befreit ist.

Landrat Michael Fahmüller und Vertreter der Einsatzkräfte werden Fragen der Bürger beantworten. Sie informieren darüber hinaus über den aktuellen Stand der Lage und wie es in den kommenden Tagen mit den Hilfs- und Aufräumarbeiten in Simbach weiter gehen wird. –
frä

Alle Berichte, Videos und Fotos zur Katastrophe finden Sie unter
www.pnp.de/hochwasser2016.

Simbach am Inn/Triftern | 05.06.2016 | 10:57 Uhr

Flut-Schäden im Überblick: 500 Häuser müssen abgerissen werden



Foto: dpa

Das Ausmaß der Zerstörung, die das verheerende Hochwasser im gesamten Landkreis Rottal-Inn angerichtet hat, versuchte Landrat Michael Fahmüller bei [der Pressekonferenz mit Ministerpräsident Horst Seehofer](#) in Zahlen und Worte zu fassen. Die Höhe des Gesamtschadens bezifferte er auf über eine Milliarde Euro.

Nach den Worten des Landrats gingen in den ersten Stunden nach der Alarmierung über 1500 Notrufe ein. 390 Menschen mussten gerettet werden, 150 aus unmittelbarer Lebensgefahr. Täglich waren zwischen 1500 und 2000 Einsatzkräfte in den Überschwemmungsgebieten tätig, darunter Feuerwehren, Polizei von Land und Bund, Bayerisches Rotes Kreuz, THW, Bundeswehr und auch Notfallseelsorger und viele freiwillige Helfer - alleine am Samstag etwa 2500. Bereits mehr als 2,1 Millionen Euro der Soforthilfen - jeder Haushalt bekommt 1500 Euro - sind ausgezahlt.

Ein Drittel des Landkreises, etwa 430 Quadratkilometer, hat diese Katastrophe erfasst. 5000 Haushalte sind betroffen, 20 Prozent in der Existenz bedroht. 500 Häuser sind so schwer beschädigt, dass sie nicht mehr sanierbar sind. Die Gesamtzahl der in Mitleidenschaft gezogenen Gebäude ist laut Fahmüller noch gar nicht absehbar. Viele Häuser sind wegen ihrer Lage nicht versicherbar.

Mehrere hundert Menschen sind obdachlos. Viele Wirtschaftsbetriebe sind durch den Schaden in der Existenz bedroht, viele Arbeitsplätze schon jetzt verloren gegangen. Die Schäden an der Infrastruktur, Kanal- und Gasleitungen, Strom- und Wasserversorgung sowie auch an öffentlichen Gebäuden sind enorm. 200 Brücken und Durchlässe sind zerstört oder dringend sanierungsbedürftig, ganze Straßenzüge komplett weggespült. Hunderte Fahrzeuge sind nur noch Schrott. Hinzukommen riesige Schäden an der Landwirtschaft. – wanAlle Berichte, Fotos und Videos zum Thema finden Sie unter www.pnp.de/hochwasser2016.

(Berichte in den Internetausgaben der PNP)



zum Schließen hier drücken